...ne geht seit acht Jahren in der Opposition. Die Wahlbeteiligung war sehr gering, 70 Prozent gegen 80 Prozent vier Jahre vorher.

### Bayern

Am 24. April 1932 wählten Preußen und Bayern einen neuen Landtag. In Bayern blieb die Bayerische Volkspartei mit 45 Abgeordneten an erster Stelle. Es folgen die Nazis mit 43, die Sozialdemokraten mit 20. Der Landtag zählt 128 Abgeordnete. Die zwei stärksten Fraktionen könnten also eine Regierung mit einfacher Mehrheit bilden. Bayerische Volkspartei und Sozialdemokraten könnten notfalls mit einer Stimme Mehrheit regieren. In beiden Kombinationen kam es bisher nicht. Das Kabinett Held ist „geschäftsführend" mit starker Spitze gegen die Nazis, geduldet von den Sozialdemokraten. Im Bayerischen Landtag sind acht Fraktionen vertreten.

### Preußen

In Preußen hatte die Landtagswahl ungefähr das gleiche Ergebnis wie die Reichstagswahl am 31. Juli. Nazis und Deutschnationale stellen mit 44,2 Prozent der Stimmen 163 Abgeordnete von 425. Ähnlich wie im Reich erzielte die Sozialdemokratie einen Anteil von 21,2 Prozent der Stimmen und 94 Mandate. Auf die drei großen Parteien entfielen rund 83 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Was sich sonst seitdem in Preußen ereignete, ist bekannt.

### Thüringen

Auch in Thüringen, das sich erst am 31. Juli einen neuen Landtag wählte, haben die Nazis ihr Ziel der Mehrheit nicht erreicht. Von 61 errangen sie 26 Sitze. Die Sozialdemokraten erhielten 15, die Kommunisten 10 Mandate. Eine Mehrheit können Nationalsozialisten mit den 6 Abgeordneten des Landbundes oder dem einen der Deutschnationalen erzielen. Eine Regierung bilden sie nur aus Nazis. Da in Thüringen auch bürgerliche Kreise von bisheriger Regierungskunst der Nationalsozialisten die satt sie voll haben, ist eine rücksichtslose Vorherrschaft derselben noch nicht sicher.

### Vergleiche

Recht interessant ist ein Vergleich der Reichswahl vom 31. Juli 1932 mit den Landeswahlen, die im Jahre 1932 vor dem 31. Juli stattfanden. Die folgenden Angaben entnehmen wir zu der Tabelle einem Aufsatz des Ministerialrats Meissenberg im Reichsinnenministerium. Dieser Vergleich trifft 36 von 35 Wahlkreisen: 15 in Preußen, 4 in Bayern, je 1 in Hessen-Darmstadt, Württemberg und Hamburg. Verglichen werden die Wahlzahlen der vier maßgeblichsten Parteien: Nationalsozialisten, Sozialdemokraten, Kommunisten, Zentrum und Bayerische Volkspartei, letztere beiden zusammengefaßt. Die Zahlen der Länderwahlen sind gleich 100 gesetzt. Danach ergibt sich, daß die Nazis bis 31. Juli in 27 Kreisen zu-, in 8 abgenommen haben; die Sozialdemokraten verzeichnen in 15 Kreisen Zu-, in 11 Abnahme; die Kommunisten haben nur in Hessen-D. um 25 Prozent ab-, sonst in allen Kreisen zugenommen; bei Zentrum und Bayerischer Volkspartei ist in 27 Kreisen Zu-, in 8 Kreisen Abnahme zu verzeichnen. Die Zu- und Abnahme zeigt folgendes Zahlenbild:

| | Zunahme | Abnahme |
|---|---|---|
| Nationalsozialisten | 0,4 bis 13,9 Prozent | 3,0 bis 10,2 Prozent |
| Sozialdemokraten | 3,9 bis 32,7 Prozent | 2,4 bis 11,7 Prozent |
| Kommunisten | 9,9 bis 57,7 Prozent | ein Fall 25,0 Prozent |
| Zentrum u. Bayer. Vp. | 1,3 bis 53,6 Prozent | 0,5 bis 3,8 Prozent |

Dazu sei erklärend bemerkt, daß sich der Fall stärkster Zunahme bei Zentrum und Bayerischer Volkspartei auf Hamburg bezieht, wo verhältnismäßig wenig Stimmen für diese Gruppen abgegeben werden. Ähnliches trifft für die Kommunisten mit ihrer stärksten Zunahmezahl auf Niederbayern zu. Im allgemeinen aber schneiden sie bei diesen Vergleichen am besten von allen Parteien ab. In 30 von den 35 Wahlbezirken haben sie über 15 Prozent zugenommen.

Nimmt man die Zahlen der einzelnen Wahlkreise zusammen und berechnet den Durchschnitt, so ergibt sich für die Nazis, daß Ab- und Zunahme fast gleich 5,2 Prozent betragen, also Stillstand zu verzeichnen ist. Während die gleiche Berechnung für die Sozialdemokratie 12,7 Prozent Zunahme und genau 6 Prozent Abnahme, also einen Fortschritt ergibt. Noch viel günstiger liegt es für die Kommunisten, so daß nach diesen Vergleichen und Berechnungen die Linke wesentlich günstiger abschneidet als die Nationalsozialisten. Ihre Gefahr darf trotzdem nicht unterschätzt werden.

## Ein Nazi-Baron

Die Herrschaften vom Braunen Haus krakeelen jetzt über die feinen Leute, die auf ihrem Rücken in die Macht gestiegen sind. Der Krakeel ist für die Bierabteilung der NSDAP. bestimmt, die die nichtfeinen Leute umfaßt, und der Zweck ist, die Blicke der gewöhnlichen Parteianhänger von der Weinabteilung der NSDAP. abzuhalten. Gibt es da nicht Hohenzollernprinzen, Herzöge, Prinzen, Fürsten, Grafen und Barone die Hülle und Fülle, spielen sie nicht eine wichtige Rolle im Führerstab Hitlers?

Sie können aber auch noch andere nette kleine Rollen spielen, die Nazibarone! In Kassel erstarben die Nazis vor Ehrfurcht darüber, daß ein leibhaftiger Baron v. N. ihre Parteileitung mit seiner Anwesenheit beehrte und Geschäfte mit ihrem Parteiorgan machte. Der Herr Baron war wirklich ein feiner Mann. Er ging mit der Sekretärin aus dem Nazibüro auf und davon und mit ihm ein Auto, das er eben erst auf Abzahlung bei einem Nazautohändler gekauft hatte. Dem Nazautohändler ging sein Geld über die Ehrfurcht vor dem Herrn Baron, er setzte dem Flüchtigen nach, zunächst nach Göttingen. Dort fand er jedoch nur die Kleider der Sekretärin vor, die das Paar für rückständige Miete verpfändet hatte. Nun ging die Jagd weiter nach Dortmund, und dort war sie aus, denn der Herr Nazibaron hatte das Auto im Hotel, in dem das Pärchen gewohnt hatte, für Wohnung und Zeche verkauft!

Der Herr Nazibaron aber und die „echte deutsche Frau", die mit ihm reist, die werden nun wohl gemeinsam mit Goebbels u. Komp. über die feinen Leute krakeelen, über die Barone, die sich auf ihrem Rücken in die Macht geschlichen haben. Denn wenn nicht gegen die Papen-Barone krakeelt würde, könnte das gemeine Volk auf den Gedanken kommen, sich einmal die Nazibarone anzusehen!

## Grzesinski in Kopenhagen

N. Kopenhagen, 20. September. (Eig. Drahtb.) Am Montag abend sprach im Gewerkschaftshaus der mit Gewalt seines Amts enthobene Berliner Polizeipräsident Grzesinski in einer Veranstaltung der Lesegesellschaft der Arbeiter. Grzesinski hielt eine scharfe Abrechnung mit der Papen-Regierung. Das Experiment dieser Regierung, die sich eingebildet habe, die Nationalsozialisten unter ihre Führung bringen zu können, sei vollständig gescheitert. Die Regierung stehe vor einem Scherbenhaufen.

Zu Beginn der Rede Grzesinskis versuchten mehrere Kommunisten, die Versammlung durch Geschrei zu stören. Sie warfen mit Tomaten nach dem Redner. Von Jungsozialisten wurden die Kommunisten rasch aus dem Saale herausgeworfen, so daß die Versammlung dann einen ungestörten Verlauf nehmen konnte. Die Kommunisten sind in Dänemark eine vollkommen bedeutungslose Gruppe. Es ist bezeichnend für sie, daß sie ausgerechnet einen sozialdemokratischen Redner zu stören versuchten, als dieser in schärfster Form gegen die reaktionäre deutsche Regierung polemisierte!

## SA.-Leute brechen ein!

### Sensationelle polizeiliche Feststellungen in Münster

Die Vossische Zeitung läßt sich aus Münster berichten:

**Die Bevölkerung des bekannten Textilfabrikortes Ochtrup an der holländischen Grenze wurde seit Monaten durch schwere Einbrüche, sozusagen am laufenden Band, in große Aufregung versetzt. Mit großer Raffiniertheit wurden diese Einbrüche ins Amtshaus, Postamt, in die Sparkasse, Gastwirtschaften, Brennerei und landwirtschaftliche Anwesen verübt. Ganze Fuder Diebesgut sind in ihre Hände geraten. Ein Einbruch in einer der letzten Nächte wurde ihnen zum Verhängnis. Verschiedene Spuren führten zu Haussuchungen, die erdrückendes Beweismaterial gegen vier Ochtruper Bürger zutage förderten. Bei den vier Haupttätern handelt es sich um die vier einzigen Leute in Ochtrup, die sich neben dem Apotheker aktiv als SA.-Leute betätigten. Eine weitere Sensation bildet die Verhaftung eines Polizeibeamten, Vater von drei Kindern, der der Mittäterschaft dringend verdächtig ist.**

## Berliner Produktenbörse vom 20. September

| (ab märkische Station in Mark) | 19. 9. | 20. 9. | (ab märkische Station in Mark) | 19. 9. | 20. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 207—209 | 206—208 | Weizenmehl | 25.00-30.00 | 25.00-29.75 |
| Roggen | 160—162 | 160—162 | Roggenmehl | 21.40-23.75 | 21.30-23.65 |
| Braugerste | 174—184 | 174—184 | Weizenkleie | 9.50-10.20 | 9.50-10.10 |
| Futter- u. Industriegerste | 167—173 | 167—173 | Roggenkleie | 8.50-8.90 | 8.50-8.90 |
| Hafer | 137—142 | 137—141 | | | |

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte am 21. September. Weizen neue Ernte 206—208 (Vortag 206—208), September 219½ bis 220 (220½—220), Oktober 218 (218½—218 Brief), Dezember 219—219½ (219—218¾), März 223¾—223¼ (223 Brief). Tendenz: ruhig. — Roggen neue Ernte 160—162 (160—162), September 172½ (— bis 173½), Oktober 171¾—171½ (172—172½), Dezember 173 bis 172½ (173—173½), März 175¼ Geld (175—175¼). Tendenz: ruhig. — Hafer neue Ernte 136—141 (136—141), September 145½ (145½) Oktober — (—), Dezember — (—), März —(—). Tendenz: ruhig. — Allgemeine Tendenz: ruhig.

## Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

| Wegort | 20. 9. | 21. 9. | Wegort | 20. 9. | 21. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Moldau, Samalk | + 19 | + 6 | Elbe, Aussig | + 31 | + 30 |
| Moldau, Modran | — 71 | — 66 | „ Leitmeritz | + 48 | + 54 |
| Eger, Laun | — 42 | — 39 | „ Pirna | — 139 | — 140 |
| Elbe, Nimburg | — 22 | — 38 | „ Dresden | — 194 | — 196 |
| Elbe, Brandeis | — 55 | — 52 | | | |

## Wettervorhersage für den 22. September

Zeitweise aufheiternde Winde aus Richtung um Nordwest. Vorwiegend stark bewölkt. Tertlich Nebelbildung. Kühl. Zeitweise Niederschläge.

# Letzte Nachrichten

## Gandhi im Hungerstreik

### Für die Rechte der Parias

Aus Poona, Indien, wird gemeldet:

**Mahatma Gandhi hat am Dienstag den von ihm seit langem angekündigten Hungerstreik bis zum Tode begonnen. Um 12 Uhr mittags hat Gandhi seine letzte Mahlzeit eingenommen. Sie bestand aus Weizenbrot, Datteln und einer Milchspeise. Dann reichte ihm sein Sekretär Desai mit zitternder Hand ein Glas Zitronenwasser. Gandhi betete darauf gemeinsam mit seinem Freund Vallabhai Patel.**

**Mit unerschütterlichem Ernst hat Gandhi erklärt, er werde den Hungerstreik bis zum Tode durchführen, um den Plan, den unterdrückten Klassen (Parias) ein getrenntes Wahlrecht zu geben, zu Fall zu bringen. Gandhi fordert für die Parias kein abgetrenntes, sondern das gleiche Wahlrecht. Gandhi lehnte seine von der Regierung vorgeschlagene Entlassung aus dem Gefängnis ab, da er mit den vorgesehenen Freiheitsbeschränkungen nicht einverstanden war. Er wird daher seinen Hungerstreik im Gefängnis durchführen, da die Behörden ihn kaum mit Gewalt internieren werden. Er hat jedoch volle Freiheit in seinen Bewegungen und darf ungehindert aus dem Gefängnis ein- und ausgehen und Besuche empfangen wie er will.**

**Die indisch-englische Regierung schreckt vor der Verantwortung zurück, daß sie für den Hungertod Gandhis im Gefängnis schuldig erklärt werde. Aber politisch schuldig bleibt sie, wenn Gandhi sich opfern sollte, weil sie den Parias, den rechtlosen Armen, das gleiche Wahlrecht verweigert.**

*

wtb. Puna, 21. September. Gandhi wurde nach Beginn seines Fastens in seiner Gefängniszelle von Pressevertretern besucht, denen er u. a. sagte: „Gleich den Propheten des Islam und wie Jesus, wenn auch auf niedrigerer Stufe, habe ich den Kampf für die Gerechtigkeit begonnen. Mit dem Fortdauern meines Fastens wird der Schrei meiner Stimme gen Himmel steigen zu Gott dem Allmächtigen." Der Mahatma erklärte, er wolle kein Mitgefühl erregen: „Tränen werden in diesen Tagen sinnlos sein. Das Verlangen nach Nahrung wird vergehen, und ich werde tief in Gedanken versinken. Alles Interesse für die Außenwelt wird schwinden. Ich werde eins werden mit der Sache, um die es geht. Dennoch werde ich unmenschliche Anstrengungen unternehmen, um am Leben zu bleiben, denn ich bin ebenso begierig weiterzuleben, wie irgendein anderer. Es gibt kein besseres Lebenselixier als Wasser, und Vertrauen. **Gewissen der britischen Regierung und der Hindus erwacht."**

## Diskont 4 Prozent

wtb. **Die Reichsbank setzt mit Wirkung vom 22. September den Diskontsatz von 5 Prozent auf 4 Prozent und den Lombardsatz von 6 Prozent auf 5 Prozent herab.**

## Frankfurt a. M. in schwerster Finanznot

M. **Frankfurt a. M.**, 21. September. (Eig. Funkspr.) Die Stadt Frankfurt a. M. kann am 1. Oktober 30 Millionen Mark Schatzanweisungen nicht einlösen. Reichshilfe wurde trotz energischen Verhandlungen des Frankfurter Kämmerers in Berlin bisher versagt.

## Bracht läßt verbieten!

### Reichsbannerzeitung für 4 Wochen unterdrückt

Auf Verlangen Brachts hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen das Bundesorgan des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Das Reichsbanner, auf die Dauer von 4 Wochen verboten!

Den Vorwand zu dieser neuesten Unterdrückungsmaßnahme bietet ein in der Nummer 38 vom 17. September erschienener „Offener Brief an den stellvertretenden Reichskommissar in Preußen, Oberbürgermeister Dr. Bracht", der die „Schuld von Ohlau" behandelte. Schreiber des Offenen Briefes ist der — Verteidiger der Angeklagten von Ohlau, Rechtsanwalt Dr. Braun, Magdeburg.

Auf diesen „Offenen Brief" gibt der stellvertretende Diktator in Preußen keine andere Antwort als das — Verbot!

**Auch das Verbot ist eine Antwort, die verstanden wird. Freilich anders, als Dr. Bracht es wünschen mag!**

## Gastod eines Kindes

Breslau, 21. September. Ein Unglücksfall, dem fast eine ganze Familie zum Opfer gefallen wäre, wird aus dem Breslauer Vorort Ostritz gemeldet. In einem Hause wurde heute früh gegen 7 Uhr von einem Jungen starker Gasgeruch wahrgenommen. Als die Hauseinwohner dem Geruch nachgingen, fanden sie in der Erdgeschoßwohnung eine 39jährige Witwe mit vier Kindern mit schweren Vergiftungserscheinungen vor. Da sich im ganzen Hause keine Gasleitung befindet, nimmt man an, daß das Gas von draußen aus einer vermutlich bei Erdarbeiten beschädigten Rohrleitung durch die Erde und dann durch die Lücken zwischen den Fußbodenbrettern in die Wohnung gedrungen ist. Das jüngste der vier Kinder, dessen Bett in der Nähe einer besonders schadhaften Stelle der Diele stand, ist im Laufe des Mittwoch vormittag seinen Vergiftungen erlegen.

## Brautpaar fährt in den Tod

Harburg/Wilhelmsburg, 21. September. Gestern abend ereignete sich hier ein schweres Verkehrsunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Harburger Brautpaar, das eine Radtour unternahm, wurde von einem Auto angerannt und von den Rädern gerissen. Bei dem Sturz erlitten die beiden jungen Leute schwere Schädelverletzungen, denen sie im Laufe der Nacht erlagen.

## Zuchthausurteil des Ratiborer Sondergerichts

Ratibor, 21. September. Ein Bäckergeselle und zwei Kraftwagenführer, die gemeinsam den Chauffeur Kusch schwer verletzt hatten, erhielten vom Sondergericht je ein Jahr zwei Monate Zuchthaus.

## Großfeuer in einer Linoleumfabrik

Göteborg, 21. September. In Almedal brach heute früh in einer Linoleumfabrik ein Brand aus. Zwei große Gebäude mit etwa 40 000 Quadratmeter fertigen Linoleumteppichen und wertvollen Maschinen brannten völlig aus. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Kronen. Der Betrieb erleidet durch den Brand keinerlei Einschränkungen.

# Dresdner Kalender

## Theater am 22. September

### Opernhaus

(20) Reihe A: **Der fliegende Holländer.** Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. — Musikalische Leitung: Kapellmeister; Spielleitung: Stegemann. — Titelrolle: Berg; Hauptrollen: Bader, Elsa Stängler, Lorenz, Josefa Kostrzek, Dittrich. — Ende 22.30.

### Schauspielhaus

Geschlossene Vorstellung für den Verein Dresdener Volksbühne (ein öffentlicher Kartenverkauf).

(20) **Sage ihn — ein Mensch!** Schauspiel von E. G. Kolbenheyer. — Bearbeitung: Lindner (Dr. Wengler), Jenny Schaper (Frau, seine Frau), Hoffmann (Dr. Beiner), Alice Darden (Frl. Dr. Tani Rettig), Kleinschrag (Generalsuperintendent Gier-Bach), Peets (Dr. Schembek), Pfeife (Stangenal), Dr. Carli (Graf Wirbelkorn), Rotenkamp (Direktor Sweetpipes), Paulsen (Fabr.), Nemer (alter Arbeiter). — Spielleitung: Girlich. — Ende 22.15. Volksbühne Nr. 111—510.

### Die Komödie

(20.15) **Guten Morgen, Willi!** Lustspiel in drei Akten von Ladislaus Fodor. — Personen: Kreßler (Willi Paradies), Kaup (Direktor Hugo Pitzcoll), Steenken (Hubert (Dr. Sally Smith), v. Bandrich (Carl Tomkin), Lore Schubert (Lotte), Gisela Reich (Mary, ihre Zofe), Schumann (Portier). Ende 22.30. Volksbühne Nr. 2521—2600.

### Albert-Theater

Eröffnung Sonnabend, 24. September.

### Zentraltheater

Gastspiel Fritz Schulz

(20) **Der Storch der Kompanie.** Militärsatire in sechs Bildern von Karl Rößl. Gesangstexte von Kurt Schwabach und Willy Rohm. Musik von Franz Doelle. — Inszenierung: Schulz. Musikalische Leitung: Moser. Personen: Kirch (Leopold Babelmann), Anna Schönfeldt (Claire), Mary Brun (Gerte), Meyer (Schönfeldt), Meier (Dr. Fingerhut) Georg (Schulz) Charlotte Schönfeldt (Augustie), Lotte Lange (Hilda), Hoff (Hippolyt), Langen (Lüngstädt), Gerda Schönpflug (Gina Lustig), Paddy Eberhardt, Schreiber (Krüger), Spel (Major v. Habel), Barlomm (Fritz Kaufen), Fischer (Dr. Rüdelsbach), Muller (Schorf), Eggerth (Max Pfänder), Schulz (Heinrich Sorch). — Ende gegen 23. Volksbühne Nr. 2001—2050.

### Residenztheater

Neueröffnung Freitag, 30. September.

### Städtisches Planetarium und Lichtbildbühne, Stübelallee 2a

Täglich geöffnet von 9—5 Uhr

(16.30 und 20) **Im Zauber der Mitternachtssonne.** Eine Film-Polarreise mit schwedischen Vorführung.

**Finanzerschluß Dresden.** Im Konzert am 22. September, abends 8 Uhr, kommen zwei selten gehörte Originalwerke für Orgel und Violine von Julius Ries und Karl August Reichel zum Vortrag sowie Uraufführungen von Gesängen von Hermann Werner Zinke und Walter Roth. Daneben Orgelwerke von Mendelssohn, Merkel und Bach, Gesänge von Schubert und eine Violinsonate von Johannes Brahms. Ausführende: Barbara Dallbauer (Alt), Erika Veleidt (Violine), Karl Schmidigen (Klavier), Paul Walde (Orgel). Karten an der Abendkasse.

**Volkshochschule.** Abteilung Studentische Arbeiter-Unterrichtskurse, Stud. Jokisch und Kegel: Sonntag, den 25. September: Wanderung durch das Seifersdorfer Tal (evtl. Dresdner Heide: Hirschbrunnen). Treffen: 8 Uhr, Hauptbahnhof, Knuppelhalle: Abfahrt: 8.28 Uhr nach Radeberg. — Ein Lehrjahr in der Natur. Abteilung I. Sonntag, 25. September: Zur Hirschbrunft (Nicht in die Sächsische Schweiz) in den Grillenburger Wald. Abfahrt: 7.40 Uhr Hauptbahnhof nach Tharandt. Sonntagskarte.

Am Montag, 26. September, und Mittwoch, 28. September, finden zwei Sonderveranstaltungen unter dem Thema: „Weshalb herrscht die Wirtschaft über die Menschen?" statt, worüber Dr. Hanns Müller einen Lichtbildervortrag in zwei Teilen hält. 1. Teil: Welche Ordnung regulierte die kapitalistische Volkswirtschaft? 2. Teil: Wer ist schuld an der Arbeitslosigkeit? Beide Vorträge 19.30 Uhr im Festsaal des Vitzthumschen Gymnasiums, Dresden-Waldner Straße 9. — Eintritt für jedermann. Der Eintritt kostet für jeden Vortrag 50 Pf., für beide zusammen 80 Pf.; für Mitglieder des Vereins Volkshochschule E. V. je 40 Pf., zusammen 70 Pf.; für Erwerbslose je 10 Pf. Eintrittskarten in der Geschäftsstelle der Volkshochschule und an der Abendkasse.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19320921/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG